

- Prüg & Mauri in Stettin
2204. **Sauner, J.**, Anweisung zum Pflanzen u. zur ferneren Behandlung der Obstbäume d. Schalen- u. Beerenobstes u. der veredelten Rosen etc. 2. Aufl. gr. 8. * 1/4 ₰
- Reißner in Dessau.
2205. **Meissner, J.**, Untersuchungen üb. Shakespeare's „Sturm“. gr. 8. * 1 1/3 ₰
- Ruffen's Verlag in Münster.
2206. **Reichensperger, A.**, William Shakespeare, insbesondere sein Verhältniß zum Mittelalter u. zur Gegenwart. gr. 8. 6 N \mathcal{A}
- Schlesier in Berlin.
2207. **Rumbier, G.**, Soldaten-Briefsteller. 3. Aufl. 16. 6 N \mathcal{A}
- Schröder & Co. in Kiel.
2208. **Adressbuch** der Stadt Kiel incl. der Brunswiek, Düsternbrook u. der Ortschaft Gaarden f. d. J. 1872. Hrsq. v. C. J. Publ. gr. 8. In Comm. Geb. * 2 ₰
- Springer's Verlag in Berlin.
2209. **Bernhardt, A.**, Forststatistik Deutschlands. gr. 8. * 28 N \mathcal{A}
2210. **Geyer, G.**, Anbau u. Pflege derjenigen fremdländischen Laub- u. Nadelhölzer, welche die norddeutschen Winter erfahrungsgemäß im Freien aushalten. gr. 8. * 1/2 ₰
- Springer's Verlag in Berlin ferner:
2211. **Serlo, A.**, Ergänzungsband zum Leitfaden der Bergbaukunde v. Lottner-Serlo. gr. 8. * 2 2/3 ₰
- Verlags-Bureau in Altona.
2212. **Geßlein, B.**, der Seelenverkäufer od. das Geheimniß d. Advocaten. 17. Vfn. gr. 8. 3 N \mathcal{A}
2213. **Krüger, J.**, e. großes Herz. Novelle. 8. 5/6 ₰
2214. **Mühlfeld, J.**, Gegensätze. Novelle. 8. 1 1/2 ₰
- Weber in Leipzig.
2215. **Kloß, M.**, Fantel-Büchlein f. Zimmer-Turner. 4. Aufl. 16. * 1/6 ₰
- Weißbach in Leipzig.
2216. **Birnbaum, R.**, Tann e. Ueberbürdung d. Grundbesitzes und der landwirthschaftlichen Gewerbe m. Steuern u. Abgaben nachgewiesen werden oder nicht? 8. * 1/3 ₰
2217. **Gemüseegärtner**, der ausländische, od. Sammlg. der wichtigsten, im Handel vorkomm. Ausdrücke der Gemüsesorten in deutscher, engl. u. franz. Sprache. 8. * 4 N \mathcal{A}
2218. **Löbe, B.**, der landwirthschaftliche Fortschritt. 2. Bd. Das Jahr 1871 umfassend. 8. * 2/3 ₰
- Zimmer'sche Buchh. in Frankfurt a. M.
2219. **Ghler's**, das Krankenpflegerinnen-Institut in Frankfurt am Main. 2. Abdr. gr. 8. * 3 N \mathcal{A}

Nichtamtlicher Theil.

Zur Vermittelung buchhändlerischer Stellen.

Gar oft und von den verschiedensten Gesichtspunkten aus ist die Frage wegen Verbesserung der Gehilfenstellung auch an dieser Stelle schon behandelt worden, ohne daß unseres Wissens ein der Allgemeinheit zu gut kommendes Resultat damit erzielt worden wäre. Von einiger Bedeutung für dieselbe möchte von Hause aus das Moment der Besetzung vacanter Stellen resp. der Bewerbung um solche, oder anders ausgedrückt, eine Regelung von Nachfrage und Angebot erscheinen.

Zur Schaffung einer Instanz für dieselbe Anregung zu geben, zugleich aber einer verwerflichen Speculation mit diesem Geschäftsbetriebe entgegenzutreten, ist der Zweck der nachstehenden Zeilen, welche als Ergebnis einer nach dieser Seite hin im „Krebs, Verein jüngerer Buchhändler“ stattgefundenen Besprechung Unterzeichneter zu veröffentlichen sich erlaubt.

Daß der bisher geübte Gebrauch der Anzeige von Vacanzen in den Organen des Buchhandels, sei es unter Nennung der betreffenden Firma, sei es durch die Herren Commissionäre, oder die Expeditionen unserer Fachblätter, nach zu Stande gekommenem Engagement und erfolgter Uebernahme der Stelle unendlich oft das Gefühl getäuschter Erwartungen auf der einen, wie der andern Seite, bei Prinzipalen wie Gehilfen verursacht, ist eine allgemein bekannte Thatsache; die speciellen Anforderungen der einen oder andern Stelle sind eben zu verschieden, als daß ein Gehilfe, der da oder dort mit Erfolg seinen Posten ausfüllte, dasselbe auch in jeder beliebigen andern Stellung vermöchte. Andererseits gestaltet sich der Verkehr zwischen Prinzipal und Gehilfen nicht eben selten so ganz anders, als gehofft, daß in diesem wie jenem Falle ein Wechsel des Engagements der gewöhnliche Ausgang ist, der für den „mobilen“ Contrahenten die häufig nicht unbedeutenden Kosten der Reise nach einem neuen Domicil zur Folge hat, ehe vielleicht die Nachwehen der letzten Reise verschmerzt sind.

Von dem f. Zt. in Stuttgart bestandenen Stellen-Vermittelungs-bureau müssen wohl, wenn anders die rege Benutzung des Instituts von Prinzipalen wie Gehilfen einen Schluß darauf gestattet, Erwartungen derart gehegt worden sein, daß den Prinzipalen nur Mitarbeiter zur Einleitung näheren Verkehrs bezeichnet würden, welche, nach gewissenhaftester Entscheidung der Vertreter jenes Bureaus, für die demselben angezeigten Vacanzen geeignet wären, naturgemäß

also den stellesuchenden Gehilfen passende und empfehlenswerthe Stellen für längeren Verbleib zur Kenntniß gebracht würden. Leider aber ist jenes Institut aus den Händen völlig uninteressirter Herren in eine Hand übergegangen, die in zu gewinnsüchtiger Weise sich ihre Dienste nach Art der † † † Stellen-Vermittelungs-bureaux anderer Kategorien mit mehr als unbescheidenen Provisionen vergüten läßt, wohlweislich aber die Bedingungen derselben im Börsenblatt etc. noch niemals vollständig veröffentlicht hat, wie dies f. Z. Herr G. E. Barthel in Halle in sehr ehrenwerther Weise wiederholt gethan, weil er das Licht der Oeffentlichkeit nicht scheuen darf. Herr Wadsak in Gohlis-Leipzig hat die Erbschaft des Stuttgarter Vermittelungs-bureaus angetreten, die überkommenen Prinzipien aber so vollständig verlassen, daß die früheren Inhaber desselben sich zu der Erklärung veranlaßt sahen, daß sie „jede aus früheren Empfehlungen des Instituts im Börsenblatt etwa herzuleitende Verantwortlichkeit für dessen Führung ablehnen“ müßten (Börsenbl. 1871, Nr. 259). In seinem auf Bewerbungen ausgegebenen Circular verlangt Herr Wadsak die schriftliche Verpflichtung zur Zahlung von

15 N \mathcal{A} für den ersten,	5 N \mathcal{A} für jeden folgenden Brief mit
Nachweisungen und einer Provision von	
3 Thlr. bei einem Gehalt bis 240 Thlr.,	
5 Thlr. — — — — —	von 241—360 Thlr.
10 Thlr. — — — — —	361—600 Thlr.
20 Thlr. — — — — —	601—1000 Thlr.

bei Empfang der ersten Monatsgage von durch ihn erlangten Stellen. Sapiienti sat!

Daß ein Stellen-Vermittelungs-bureau ein Bedürfniß, das es bei reeller Handhabung ein für Prinzipale wie Gehilfen nach den verschiedensten Seiten vortheilhaftes Institut sei, möchte die vielfache Benutzung auch des jetzt Wadsak'schen Bureaus durch Betheiligte beider Kategorien genügend beweisen und auch in weniger betheiligten Kreisen anerkannt werden.

Wäre es, namentlich den oben gerügten speculativen Bestrebungen gegenüber, nicht vielleicht angezeigt, daß die Herren Commissionäre in Leipzig hauptsächlich sich mit einer, allgemeines Vertrauen genießenden Persönlichkeit in Verkehr setzten, die vielfach auf die Stellenvermittlung aufgewandte Zeit sich erhielten und durch eine den Einzelnen jedenfalls gering belastende Remuneration das